

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Blick in die Weltpresse: Kampf um den Franc; The Financial Times - Verteidigung des Franc; Neue Zürcher Zeitung - Schwerpunkte des französischen Sanierungsprogramms; The Economist - Wer macht wem etwas vor, Giscard?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1969) : Blick in die Weltpresse: Kampf um den Franc; The Financial Times - Verteidigung des Franc; Neue Zürcher Zeitung - Schwerpunkte des französischen Sanierungsprogramms; The Economist - Wer macht wem etwas vor, Giscard?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 49, Iss. 9, pp. 478-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134009>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

BLICK IN DIE WELTPRESSE

Kampf um den Franc

Das geschickte „timing“ der Franc-Abwertung hat der französischen Regierung viel Bewunderung eingetragen. Die jetzt angekündigten flankierenden Maßnahmen werden jedoch eher skeptisch beurteilt.

THE FINANCIAL TIMES

Verteidigung des Franc

London, 4. 9. 1969: Der Zeitpunkt der Abwertung stellte eine vollkommene Überraschung dar. Damit hat die französische Regierung hinsichtlich der Geheimhaltung eine beachtliche Geschicklichkeit bewiesen... Es ist jedoch keine gute Taktik, eine Währung kurz nach einer Wahl abzuwerten. Denn wenn man es tut, so muß man entweder eine große Anzahl von Wahlversprechen brechen oder andernfalls feststellen, daß man nicht in der Lage ist, viele für eine erfolgreiche Abwertung notwendige Maßnahmen durchzuführen.

Falls Giscard d'Estaing an die Notwendigkeit glaube, den Verbrauch energisch eindämmen zu müssen..., dann hat er ganz offensichtlich den Kampf um entsprechende Maßnahmen im Kabinett verloren... Viel mehr wird allerdings davon abhängen, wie die französischen Maßnahmen im In- und Ausland aufgenommen werden. Unmittelbar nach einer Abwertung zählt nämlich Vertrauen mehr als die tatsächliche Entwicklung der ökonomischen Indikatoren.

Neue Zürcher Zeitung

Schwerpunkte des französischen Sanierungsprogramms

Zürich, 7. 9. 1969: Man kann nicht sagen, daß die von der französischen Regierung beschlossenen und in ihren wesentlichen Zügen bekanntgegebenen Sanierungsmaßnahmen von der Öffentlichkeit mit Begeisterung aufgenommen worden wären. Sie sind aber auch nicht auf eine ausgesprochene Ablehnung gestoßen... In der Tiefe ihres Herzens legen sich wohl die meisten Beteiligten darüber Rechenschaft ab, daß die Überwindung der Inflation einen Prozeß darstellt, der sich nicht ohne gewisse schmerzliche Nebenwirkungen vollziehen

kann, und daß die Regierung sich bei der Aufstellung ihres Programms bemüht hat, diese Nebenwirkungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Giscard d'Estaing hat kurz nach seinem Amtsantritt für die von ihm in Aussicht genommene Wirtschaftspolitik den neuartigen Ausdruck „Desinflation“ geprägt. In der Sache handelt es sich um eine verhältnismäßig kurzfristige und milde Deflation, die auf dem Umwege über den in der französischen Wirtschaft einen besonders breiten Raum einnehmenden Staatshaushalt zur Anwendung gelangen soll.

Das bekanntgegebene Sanierungsprogramm, das sich auf den ersten Blick als ein Mosaik verschiedenster Maßnahmen darstellt, in Wirklichkeit aber eine wohlgedachte und in sich geschlossene Einheit erweist, hat gute Aussichten, Frankreich zum angestrebten Ziele zu führen, vorausgesetzt, daß die von der Regierung befolgte Politik bei der Bevölkerung nicht nur Verständnis, sondern auch Unterstützung findet.

The Economist

Wer macht wem etwas vor, Giscard?

London, 6. 9. 1969: Ausländischen Beobachtern schien es nahezu unglaublich, daß sich der französische Finanzminister in Afrika auf Großwildjagd befand, als der Franc abgewertet wurde... Folglich kam das in der vergangenen Woche veröffentlichte Begleitprogramm verspätet... Nach den Regeln einer orthodoxen Deflationspolitik scheinen seine Wirkungsmöglichkeiten gering zu sein, besonders auf dem kritischen Sektor des privaten Verbrauchs.

Die französische Regierung ist offensichtlich zu der Ansicht gelangt, daß sie es sich politisch nicht leisten kann, die Steuern zu erhöhen. Tatsächlich spricht das neue Programm nur von Steuersenkungen, nicht von Erhöhungen. Wenn aber diese entscheidende Waffe nicht zur Verfügung steht, kann kurzfristig kaum mehr als bisher getan werden, um den Verbrauch zu bremsen. Die naheliegende Schlußfolgerung ist daher, daß der Franc international eine schwache Währung bleiben wird und daß Frankreich die neuen Kredite, die es aushandelte, vermutlich auch in Anspruch nehmen muß.